

Buddhismus



Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein.

Und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist,

wie kann ich ihn einem anderen zumuten ?

© Ingrid Lorenz

Buddhismus 1

Der Buddhismus ist vor ungefähr 2 500 Jahren in Indien aus dem Hinduismus entstanden. Dort hat er aber heute nur noch wenige Anhänger. Es gibt weltweit etwa 360 Millionen **Buddhisten**, vor allem in Tibet, Thailand, Sri Lanka, Korea, China, Japan. Auch in Nordamerika und Europa gehören immer mehr Menschen diesem Glauben an.



Ursprung

Der **Begründer** des Buddhismus war der **indische Prinz Siddharta Gautama**, der im 6. Jahrhundert vor Christus lebte. Siddharta wuchs in herrlichen Palästen auf und kannte das Leben außerhalb des Palastes nicht. Obwohl es ihm sehr gut ging, hatte Siddharta das Gefühl, dass in seinem Leben etwas fehlte. Als er 29 Jahre alt war, verließ er den Palast und ging auf Reisen.

Die Legende erzählt, dass er bei seinen Reisen sah, wie sehr die Menschen unter Krankheiten, Alter und Tod leiden. Das erschütterte ihn so sehr, dass er sich entschloss, herauszufinden, wie dieses Leiden der Menschen entsteht und wie sie es beenden können. Er wurde Mönch. Nach vielen Jahren, die er mit Fasten und Nachdenken verbracht hatte, fand er die Antworten auf seine Fragen, die **vier edlen Wahrheiten**. Er zog durchs Land und gab sein Wissen an andere Menschen weiter. Viele folgten ihm und nannten ihn **Buddha, den "Erleuchteten"**. Mit seiner Lehre, **Dharma**, wollte Buddha den Menschen einen Weg aus ihren Leiden zeigen.

Glaube

Buddhisten glauben, dass sie aus einem früheren Leben **wiedergeboren** wurden und nach dem Tod wiedergeboren werden. Das höchste Ziel ist es jedoch, diesem **Kreislauf** zu **entkommen**, indem man das „**Nirwana**“ erreicht. Dies lehrt **Buddha**, der **Begründer** dieser Religion. Buddhisten glauben nicht an einen Gott, der alles geschaffen hat und das Schicksal bestimmt. Buddha ist **kein Gott**. Buddhisten beten nicht zu ihm, doch sie ehren ihn und folgen seiner Lehre.



Symbol

Ein **Rad mit acht Speichen** ist das Symbol des Buddhismus. Es erinnert an die **acht Tugenden**, nach denen Buddhisten leben müssen, wenn sie das „Nirwana“ erreichen wollen.

Das Leben eines Buddhisten wird bestimmt von Güte gegenüber allen Lebewesen und vom Streben nach Entsagung, um dadurch in den Zustand der vollkommenen Erleuchtung zu gelangen.



Das heilige Buch

Die Buddhisten haben **zahlreiche heilige Bücher**. Das älteste dieser Bücher heißt **Tripitaka, der "Dreikorb"**. Es beschreibt das Leben Buddhas, überliefert seine Lehre und enthält die Regeln für das Klosterleben.



Gebetshaus

Die **Tempel** sind Orte, wo große buddhistische Meister begraben sind oder heilige Gegenstände aufbewahrt werden. Bilder oder Statuen von Buddha sollen beim Meditieren helfen. Meist wird **Buddha sitzend mit gekreuzten Beinen** dargestellt. Die Gesten der Hände haben unterschiedliche Bedeutungen.



Meditation

Die wichtigste **religiöse Übung**, die Buddhisten lernen, um das „Nirwana“ zu erreichen, ist das Sich-versenken, die **Meditation**. Dazu gehören Stille und Konzentration. Das ist schwierig und man muss es lange üben. Klöster und Tempel haben einen Raum, der den Menschen offen steht, um zu meditieren. Um sich besser zu konzentrieren, betrachten sie bei der Meditation ein **Mandala**, ein heiliges Bild oder sprechen ein **Mantra**, ein heiliges Wort.



Religiöse Gebote

Die wichtigsten Gebote sind die **Vier Edlen Wahrheiten** und der **Edle Achtfache Pfad**, nach denen Buddhisten leben sollen.



Heiliger Tag

Im Buddhismus gibt es **keinen heiligen Tag**.



Mönche oder Nonnen 1

Jungen und Mädchen verbringen **einige Zeit im Kloster**, um die Lehren Buddhas kennen zu lernen. Zum Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Klostersgemeinschaft werden ihnen die **Haare geschoren**, und sie tragen ein gelbes, rotes oder oranges Mönchs- oder Nonnengewand.



Mönche oder Nonnen 2

Auch Erwachsene können für eine Weile Nonne oder Mönch werden. Sie besitzen während dieser Zeit nur eine **Bettelschale** und ihr **Gewand** und werden von der **Bevölkerung versorgt**. Dafür geben sie den Menschen die Lehren Buddhas weiter. Deshalb sind sie **hoch angesehen**. Im Mittelpunkt des Klosteraufenthaltes steht die **Meditation**.



Gebetsmühlen

Buddhisten beten nicht zu einem Gott. Aber sie **sprechen Verse aus den Lehren Buddhas**. In Tibet gibt es **Gebetsmühlen**, die **heilige Verse eingraviert** haben. Jede Umdrehung entspricht dem einmaligen Sagen eines Gebetes. Beim Klosterbesuch werden diese Gebetsmühlen von den Gläubigen gedreht.



Stupa

Als **Buddha starb**, wurde seine Asche an acht Orten bestattet. Darüber wurden **halbkugelförmige Gebäude** mit einer Spitze errichtet, die **Stupa** genannt werden. Heute gibt es viele Stupas, die allerdings keine Asche Buddhas mehr enthalten.



Glaubensrichtungen

Der Buddhismus entwickelte in verschiedenen Ländern ganz unterschiedliche Formen. Es gibt zwei Hauptströmungen:

den **Hinayana-Buddhismus**

den **Mahayana-Buddhismus**



Der Hinayana-Buddhismus

Die ältere Form heißt "**Hinayana**", das "kleine Fahrzeug". Hier muss jeder aus eigener Kraft die Erlösung erlangen. Vor allem **Mönche und Nonnen** können dieses Ziel erreichen.



Der Mahayana-Buddhismus

Der **Mahayana-Buddhismus**, das "große Fahrzeug", ist die jüngere Glaubensrichtung. Hier können sich die Menschen an ein **Vorbild**, den **Bhodisattva**, wenden. Er **hilft** ihnen **auf dem Weg zur Erlösung**. Ein Bodhisattva ist schon erlöst und könnte eigentlich ins Nirwana eingehen. Aus Mitgefühl für die Menschen kehrt er aber zur Erde zurück und lehrt Buddhas Weg.



Der Dalai Lama

Der **Dalai Lama** ist einer der großen Lehrer des Buddhismus. Er war in **Tibet das Oberhaupt der Buddhisten**, bis die Chinesen dort alle Religionen verboten haben. Er lebt jetzt in Indien, reist aber um die ganze Welt. Dabei kämpft er gewaltfrei um die Wiedererlangung der Freiheit für sein Volk. 1989 wurde er dafür mit dem **Friedensnobelpreis** ausgezeichnet. Wegen seines Kampfes für Frieden und Menschlichkeit ist er vielen Menschen ein Vorbild.

